

»» 5 Minuten für ...

Hintergründe und Potentiale

... Technisches und Textiles Werken

Mit der Schulorganisationsgesetz-Novelle vom 24. April 2012 (§ 21b) und der Lehrplan-Verordnung vom 30. Mai 2012 wurden in den Neuen Mittelschulen die ehemals getrennten Unterrichtsgegenstände „Technisches Werken“ und „Textiles Werken“ zu einem Unterrichtsgegenstand („Technisches und Textiles Werken“) zusammengeführt. Die neue Form des Werkunterrichts bietet erstmals sämtlichen Kindern unabhängig von ihrem Geschlecht die Möglichkeit, Fähigkeiten in allen Bereichen des Werkunterrichts zu entwickeln und ein breites Spektrum an Ausbildungs- und Berufswahlmöglichkeiten kennenzulernen. Dabei ist es wesentlich, die Potentiale des Werkunterrichts auszuschöpfen und einen Unterrichtsstil zu forcieren, der durch einen individualisierten Zugang den Gestaltungsprozess in den Vordergrund rückt.

1 Was bewirkte das traditionelle Rollenbild?

Zwei Gegenstände für zwei Geschlechter

Die Zweiteilung der Fächer entstand, weil für Frauen und Männer unterschiedliche Rollenbilder galten und deshalb auch unterschiedliche Erziehungs- und Bildungsziele forciert wurden. Bis in die 1990er Jahre blieb der Werkunterricht geschlechtshomogen getrennt. Mädchen nahmen am Textilen Werkunterricht und Buben am Technischen Werkunterricht teil. Somit kamen Mädchen und Buben prinzipiell mit unterschiedlichen Materialien, Techniken, Inhalten und Problemstellungen in Kontakt. Mit der Absicht, diesen traditionellen Rollenklischees entgegenzuwirken, wurde 1993 die Regelung der Wahlmöglichkeit zwischen den beiden Unterrichtsgegenständen eingeführt. Jedoch verlief die Wahl des Werkunterrichts noch immer entlang der tradierten Rollenklischees. An den Neuen Mittelschulen nahmen beispielsweise 2009 am Textilen Werken rund 90 Prozent Mädchen und nur 10 Prozent Burschen teil. Die enge Verknüpfung von textilen Tätigkeiten mit Vorstellungen von Weiblichkeit und ein männlich codierter Technikbegriff sind zentrale Motive für die geschlechterrollenkonforme Wahl.

2 Was soll verstärkt im Vordergrund stehen?

Prozessorientierung und Individualisierung

Das Zusammenführen der Unterrichtsgegenstände zu einem Pflichtgegenstand verhindert nun die Gegenüberstellung der ehemals getrennten Bereiche „Technik“ und „Textil“. Es ermöglicht, die Inhalte nicht mehr als Gegensatz zu begreifen, sondern unabhängig vom Geschlecht einen identischen und zeitgemäßen Bildungskanon für alle zu gewährleisten. Gerade weil der technische Werkunterricht bislang mehrheitlich von Buben und der textile Werkunterricht überwiegend von Mädchen besucht wurde, sind die im Unterricht behandelten Themen und Inhalte auch oft stark an einem Geschlecht orientiert. Im textilen Bereich werden beispielsweise Taschen, Röcke oder Schmuck hergestellt und im technischen Bereich häufig Autos, Flugzeuge etc.

Bei all diesen Werkstücken assoziieren wir – und auch Schülerinnen und Schüler – ein bestimmtes Geschlecht. Diese Assoziation kann im Unterricht dazu führen, dass ein Thema auf Ablehnung stößt. Es bietet sich an, den Fokus weniger auf ein bestimmtes „Werkstück“ zu legen, sondern auf den Ideenfindungs- und Gestaltungsprozess.

3 Was ist das Ziel?

Kompetenzentwicklung durch offene Aufgabenstellungen

Am Beginn eines Gestaltungsprozesses steht eine Aufgabenstellung, aus der kein klar definiertes Werkstück resultiert, sondern eine Frage, die einen Prozess in Gang bringt, der viele Lösungsmöglichkeiten offen lässt. Somit können individuelle und vielfältige Lösungen entstehen. Aus einer solchen Art der Auseinandersetzung mit Problemstellungen gehen Kompetenzen hervor, die auch in anderen Fach- und Arbeitsbereichen nutzbar sind. Gerade diese Kompetenzen (Planungsfähigkeit, Lösungskompetenz, Vorstellungsvermögen, Selbstständigkeit usw.) sind in der Arbeitswelt dringend erforderlich.

4 Tipps für die Praxis

„Wir werken!“ und „Wir werken! Konkret“

Anlässlich der Zusammenführung der beiden Unterrichtsgegenstände wurden zwei Broschüren erstellt, die sich dem neuen Werkunterricht widmen. Die Broschüre „Wir werken!“ stellt die Hintergründe der Zusammenführung sowie die rechtlichen Grundlagen dar.

Für den konkreten Unterricht bietet die Broschüre „Wir werken! konkret“ insgesamt 6 beispielhafte Projektideen für einen fächerübergreifenden, prozessorientierten Unterricht. Alle Beispiele siedeln sich an der Schnittstelle der ursprünglich getrennten Bereiche Technik und Textil an und fokussieren die Gemeinsamkeiten dieser Fachbereiche. In allen Unterrichtsbeispielen werden Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, sich mit Bedürfnissen auseinanderzusetzen, Ziele zu definieren und eigene Lösungswege zu finden. Sie finden diese Broschüren als Download unter www.pubshop.bmbf.gv.at unter dem Suchbegriff „Wir Werken“ oder in der Rubrik „Vielfältig Werken“ auf dem Portal www.gender.schule.at

Portal Werken

Weitere Ideen für den Werkunterricht sowie Informationen über Fortbildungen, Ausstellungen und vieles mehr finden Sie auf dem neu gestalteten Portal <http://www.schule.at/portale/werken>. Sie sind eingeladen, das Portal mit eigenen Vorschlägen und Ideen zu bereichern.

Autorin: Mag. Evelyn Sutterlüti
Lehrerin für Werken am GRG Rahlgasse, Wien 6

LITERATUR & LINKS

- Die **Broschüre „Wir werken!“** <http://pubshop.bmbf.gv.at/detail.aspx?id=497> beleuchtet die Hintergründe der Zusammenführung der Unterrichtsgegenstände.
- Die **Broschüre „Wir werken! Konkret“** <http://pubshop.bmbf.gv.at/detail.aspx?id=532> bietet Projektideen für einen prozessorientierten Werkunterricht.
- Das **Portal „Gender und Bildung“:** www.gender.schule.at bietet eine Fülle an Informationen